

Erfassungsnummer: 094 40615 017 000 000 000
Erfassungsdatum: 21.08.2017
Ort/Gemeinde: Dessau-Roßlau
Ortsteil: Waldersee
Sachbegriff: Ortskern
Bauwerksname: Ortskern Jonitz (Waldersee)
Ausweisungsart: Denkmalbereich
Ausweisungsmerkmal: geschichtlich
kulturell-künstlerisch
städtebaulich

Denkmalbegründung:

Historischer Ortskern von Jonitz, einer von 17 historischen Ortskernen im UNESCO Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz, die neben den Schlössern, Parkanlagen und der historischen Kulturlandschaft zum außergewöhnlichen universellen Wert der Welterbestätte beitragen. Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, seine Vorgänger und Nachfolger prägten mit ihren Initiativen der Trockenlegung und Hochwasserabwehr, der Kolonisierung, Optimierung der Landwirtschaft und der Landschaftsverschönerung nachhaltig die Kulturlandschaft und die Ortsbilder der Siedlungen. Insbesondere die Ansichten aus der Kulturlandschaft auf die Siedlungen, die Sichtverbindungen zwischen den Kirchtürmen und Sonderbauten über viele Kilometer hinweg sind von besonderer Bedeutung und konstituieren den außergewöhnlichen universellen Wert. Der Erfolg der Landesverschönerung und landwirtschaftlichen Ertragssteigerung zeigt sich darin, dass die vormaligen bescheidenen Fachwerkbauwerke im 19. Jahrhundert nach und nach durch solide Wohn- und Wirtschaftsgebäude ersetzt wurden. Da auch die Zeitschicht des 19. Jahrhunderts den Regularien der fürstlichen Bauverwaltung unterlag, ist sie ebenfalls konstituierend für den außergewöhnlichen universellen Wert.

Der Ortskern Jonitz mit zahlreichen denkmalkonstituierenden erhaltenen bäuerlichen Gebäuden des 18. und frühen 19. Jh. und der beiden ehemaligen Güter sowie die Jonitzer Kirche, die in die Sichtachsen innerhalb des „Gartenreichs Dessau-Wörlitz“ einbezogen ist;

Jonitz besitzt besondere geschichtliche, kulturell-künstlerische und städtebauliche Bedeutung.

Die geschichtliche Bedeutung wird bedingt dadurch, dass Jonitz slawischen Ursprungs ist und 1179 als Gonice im Besitz des Klosters Nienburg benannt wurde. Unter Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau wirtschaftlicher Aufschwung des Dorfes mit Ansiedlung ehemaliger Soldaten in der heutigen Vockerodaer Straße und dem 1746 für Prinz Moritz eingerichteten Freigut. Von diesem ebenso wie vom Erbrichtergut noch bauliche Zeugnisse vorhanden (Dessauer Straße 47 und 52). Insbesondere von regionaler Bedeutung für das Gartenreich ist, dass der Ort Standort eines Erbrichter- und eines Freigutes war. Die Entwicklung des Dorfes mit beiden Gütern wurde entscheidend durch die Deichbaumaßnahmen unter Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau beeinflusst. Diese zielten auf das Ermöglichen von ganzjähriger Landwirtschaft, Trockenlegung der Flur und somit Erhöhung der Erträge mit verbessertem ökonomischen Gewinn ab. Die gesteigerten Einnahmen für die fürstliche Haushaltung bildeten eine Grundlage zur Schaffung des „Gartenreiches“ unter Fürst Leopold III. Friedrich Franz.

Von besonderer kulturell-künstlerischer Bedeutung sind die 1722-25 erbaute Kirche, die 1816/17 durch den Baudirektor des Fürstlichen Bauamtes C. I. Pozzi als Grablage des Fürstenpaares Franz und Luise klassizistisch umgebaut wurde und mit ihrem Kirchturm mit Obelisk in Sichtbeziehung zum benachbarten Luisium gesetzt ist sowie die Fachwerkbauten der beiden ehemaligen Gutshöfe.

Die besondere städtebauliche Bedeutung wird durch folgende Merkmale bedingt:

- Ausdehnung und Wegeführung der Straßen entspricht im Wesentlichen dem Zustand während der Gartenreichzeit (1770-1850)
- Teils historische Straßenpflasterung in Coswiger Straße, Dessauer Straße und Goltewitzer Straße (gepflastert 1899)
- Rest des Lehmkietenteichs und Kuhhirtenteich (östlich der Rehsumpfstraße) als zwei von ursprünglich zahlreichen Teichen im Ortsbild erhalten
- Erhaltene historische Baufluchten mit Anordnung der Bebauung unmittelbar an den Straßenraum anschließend sowie insbesondere die erhaltenen historischen Freiflächen (bspw. Bereich um die Kirche)
- Parzellierung mit ehemaligen Nutzgärten, die sich rückwärtig an die Wohn- und Wirtschaftsbauten anschlossen, weitgehend als Grünflächen in ihrer historischen Ausdehnung im Zustand zu Anfang des 18. Jahrhunderts erhalten
- Überwiegend Ziegelmauerwerksbauten, heute teils verputzt und/oder mit Putzdekor mit hohen Satteldächern, die unter Federführung der fürstlichen Bauverwaltung bis 1918 ausgeführt wurden, sowie einige wenige Fachwerkbauten (meist Baudenkmäler) mit Walm-/Krüppelwalmdächern
- Vorherrschende Dacheindeckung historisch immer mit Biberschwanzziegeln, von denen einige Beispiele erhalten sind; in Naturrot
- Geschossigkeit der Bauten differenziert: Fachwerkbauten des ehemaligen Moritzschen Gutes (Dessauer Straße 52) eingeschossig mit Zwerchhaus und des Erbrichtergutes zweigeschossig (Dessauer Straße 47), übrige Bauten vom Ende des 18. bis Mitte des 19. Jh. eingeschossig, Wohnbauten nach 1850 eingeschossig mit Drempel, teils mit Sockel, oder zweigeschossig
- Kreuzung Goltewitzer/Vockeroder Straße sowie Dessauer/Rehsumpfstraße Ende des 19. Jh. mit zweigeschossigen Eckbauten akzentuiert
- Vockeroder Straße nur auf der Südseite mit Wohnbauten, vereinzelte Nebengebäude wie kleine Scheunen auf der Nordseite (Ausnahme ist historische Hofanlage Vockeroder Str. 23 und 24)
- Historischer Friedhof mit Grabmalen der Familie Schlobach und Zühlke (Besitzer der Jonitzer Mühle)
- Unverbaute Sichten in die umgebende Auenlandschaft am südlichen und vom südöstlichen Rand auf die umgebenden historischen Ackerflächen
- Einbindung der Jonitzer Kirche in die Sichtachsen des Gartenreichs, insbesondere in Richtung Luisium

Baubeschreibung:

Zu den Haustypen:

- Eingeschossige Wohnhäuser mit hohen Sattel- oder Krüppelwalmdächern der Zeit von 1650 bis 1750, Fachwerk, ursprünglich war dieses wie die Gefache hell gekalkt, heute teils verputzt, bauzeitliche Fenster und Türen holzfarben

Bsp.: Dessauer Str. 30, 52 (Gutshaus Jonitz), Landstr. 3

- Eingeschossige Wohnhäuser mit hohen Sattel- oder Krüppelwalmdächern der Zeit von 1750 bis 1850, teils mit Zwerchhaus, heute meist verputzt, bauzeitliche Fenster und Türen holzfarben

Bsp.: Dessauer Str. 47, 57, 82, Rehsumpfstr. 8, 10, Vockeroder Str. 10, 12

- Ein- oder zweigeschossige Wohnbauten mit Satteldächern der Zeit ab 1850 bis Beginn 20. Jh., teils mit regionaltypischem Drempel, teils noch mit Sockel, teils mit Zwerchhaus, ziegelsichtig oder verputzt und mit zeittypischer Gliederung, bauzeitliche braune bzw. rotbraune Fenster und Türen

Bsp.: Brandhorster Str. 10, Coswiger Str. 27, 56, 58, 63, Dessauer Str. 34, 50, 56, 63, Goltewitzer Str. 1a, 2, 2a, 3, 13, 18, 19a, 20, 22, Rehsumpfstr. 10a, 29, 31, Vockeroder Str. 4, 5, 7, 8, 11a, 13, 13a, 14, 17, 18, 20a, 22, 22a

- Eingeschossige Wohnwirtschaftsbauten mit hohen Satteldächern der Zeit 1850 bis Beginn 20. Jh., teils mit Drempel, teils mit Zwerchhaus, mit großen Tordurchfahrten, Ziegelmauerwerk, heute teils verputzt, bauzeitlich braune bzw. rotbraune Holzelemente

Bsp.: Coswiger Str. 59

- Wirtschaftsbauten vom Ende 18. Jh. bis Mitte 19. Jh., teils Fachwerk- teils Ziegelwände, mit steilen Satteldächern

Bsp.: Vockeroder Str. 23

- Wirtschaftsbauten ab Mitte 19. Jh. bis Beginn 20. Jh., Ziegelmauerwerk, teils noch mit Fachwerk, mit Satteldach

Bsp.: Coswiger Str. 27, 33, 73, Dessauer Str. 82, Goltewitzer Str. 4, 20, Landstr. 3, Vockeroder Str. 4, 13, 21, 22

Allen nicht benannten Bauten und Parzellen kommt zumindest eine städtebauliche Bedeutung zu. Die Bauten gliedern sich in ihrer Lage innerhalb der Straßenflucht, der Höhenentwicklung, der Kubatur, der Farbgebung von Fassade und Dach ins Ortsbild ein.